

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der preussische Etat.

Die Finanzlage Preussens, wie sie Finanzminister Miquel im Abgeordnetenhaus Donnerstag Mittag bei Vorlegung des neuen Etats darlegte, ist überaus lehrreich. Das abgelaufene Etatsjahr 1891/92 schließt ab mit 43 000 000 Mark Deficit, das laufende Etatsjahr wird mindestens ein eben solches Deficit von 43 Mill. aufweisen. Für das neue Etatsjahr 1893/94 ist das Deficit sogar auf 59 000 000 Mark veranschlagt. Nur die vorläufige Verwendung der Ueberschüsse aus der neuen Einkommensteuer kann die tatsächliche Aufnahme von Anleihen zur Deckung dieses Deficits noch ersparen.

Das Deficit in dem neuen Etatsjahr resultiert mit 29 000 000 aus Ueberschüssen der Staatsbahnenverwaltung und mit 23 000 000 M. aus der Steigerung der Matricularbeiträge an das Reich, welche noch ganz unabhängig von der neuen Militärvorlage stattfinden soll.

Aber nicht bloß bei den Eisenbahnen, auch sonst bei den Bergwerken, den Stempelsteuern u. i. w., überall spiegeln sich die ungünstigen Verhältnisse des allgemeinen Erwerbslebens in den Etatsanschlägen wieder. Der Finanzminister hat dem gegenüber nur den allgemeinen Trost, daß hoffentlich der tiefste Punkt erreicht sei und es allmählich wieder aufwärts gehen werde. Jemand, welche sachlichen Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Auffassung vermochte aber der Finanzminister nicht zu geben.

Der Minister schloß mit einer lebhaften eindringlichen Aufforderung, die Steigerung der Ausgaben wie solche im letzten Jahre stattgefunden, nicht fortzusetzen und empfahl allen Ressortministern eindringlich Sparsamkeit und Rückkehr zu den alten preussischen Traditionen der Finanzverwaltung. Auch Anträge auf Erparnisse des Abgeordnetenhauses werde er sehr geneigt sein in Erwägung zu ziehen. Zwischenrufe aber stellten alsbald heraus, daß der Finanzminister diese schönen Grundzüge auf die Militärausgaben nicht angewendet wissen will. Und doch liegt in deren rapider Steigerung die Hauptursache, warum die dringendsten Bedürfnisse der Civilverwaltungen nur so kümmerlich befriedigt werden können, wie es nach diesem Etat der Fall ist. Alle neue Militärausgaben aber erscheinen dem Minister von vornherein als etwas unbedingt Nothwendiges, von dem Sein oder Nichtsein abhängt.

Im Einzelnen bot der Verwaltungsplan auf Grundlage des neuen Etats wenig Neues. Sehr mächtig wurde die Entfandigung aufgenommen, daß man in der Eisenbahnverwaltung die Ausgaben möglichst vermindern müsse. Mit Wenigem solle man suchen viel zu leisten. Dies bedeutet Verminderung der Verkehrsvereinfachungen, welche nicht geeignet ist, den Aufschwung der Erwerbsverhältnisse zu fördern. Weiterhin kündigt der Finanzminister eine neue Vermehrung der Lotterieloose um 30 000 an. Dadurch werden die Staatsfinanzen um 1 Millionen aufgebessert. Die Vermehrung der Richterstellen schrumpft in dem Etat zusammen auf Stellen für einen neuen Senatspräsidenten, 9 Oberlandesgerichtsräte, 11 Landgerichtsdirectoren, 66 Land- und Amtsrichter, im Ganzen ein Tropfen auf den heißen Stein des Bedarfs. Aus dem Cultusministerium wurde nichts Neues berichtet. Die dürftigen Mehrausgaben daselbst resultieren aus den Konsequenzen vorhandener Gesehe und rechtlicher Verpflichtungen. Für die Fortführung einer planmäßigen Aufbesserung der Beamtenbesoldungen finden sich in dem Etat keine Mittel. Desto mehr Aufhebens macht der Minister von der weiteren formellen Durchführung des Systems der Dienstaltersstufen an Stelle der Durchschnittsgehälter für die mittleren Beamten. Die Durchführung dieses Systems kostet nichts, sondern gewährt dort noch Erparnisse, wo wie bei Betriebsverwaltungen eine fortgesetzte Vermehrung der Stellen stattfindet. Nach Entfandigungen in den Zeitungen mußte man erwarten, daß in dem Etat künftig allen Diätarien eine etatsmäßige Anstellung nach Verlauf einer diätarischen Beschäftigung von 4 Jahren garantirt werden soll. So verhält sich aber die Sache nicht, wie sich jetzt herausstellt. Es findet nur eine einmalige Aufbesserung statt durch Vermehrung der etatsmäßigen Subaltern- und Kanzleibeamtenstellen um circa 3500 Stellen. Durch diese einmalige Maßregel gelangen diejenigen Diätarien, welche sich schon 4 Jahre und länger in solcher Stellung

befinden, durchweg zu einer etatsmäßigen Anstellung. Die neuen Stellen erheben an Gehältern und Wohnungsgeldzuschüssen 7 1/2 Millionen M., wogegen 5 1/2 Millionen M. bei den Fonds zur Remuneration von Hilfsarbeitern erspart werden.

Graf Caprivi über die Militärvorlage.

Die Militärcommission des Reichstags ist Mittwoch Abend zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Dieselbe wurde vollständig durch eine zweistündige Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi ausgefüllt, über welche Berliner Blätter berichten:

„Er rechne — sagte Graf Caprivi — auf den Takt und die Vaterlandsliebe der Anwesenden bei etwaiger Verwendung seiner Mittheilungen und wolle bis an die Grenze des Möglichen in seinen Eröffnungen gehen. In Frankreich gäbe es, ein prominenter Staatsmann sei zwar im Augenblick nicht da, doch das Entstehen einer Diktatur darum nicht ausgeschlossen. Auch er halte, wie sein Vorgänger, die Erhaltung der Republik in Frankreich für das erwünschteste. Seit dem letzten Kriege sei die Bevölkerungsziffer Frankreichs wieder im Wachsen. Auch Rußland sei im Aufsteigen und auf absehbare Zeit sei es der mächtigste Militärsaat Europas. Eine Feindseligkeit bestände weder zwischen den Monarchen, noch zwischen den Regierungen und Staaten, wohl aber zwischen der öffentlichen Meinung. Der Reichskanzler erörterte sodann das Streben Rußlands nach Konstantinopel und die Möglichkeit und Chancen eines Angriffs der Russen gegen die Türkei. Man sage nicht ohne Berechtigung, der Weg über den Balkan gehe nicht mehr allein über Wien, sondern auch durch das Brandenburger Thor. Bei der Freundschaft Frankreichs mit Rußland müsse man auf einen Krieg nach zwei Fronten gefaßt sein. Nach Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Rußland und Frankreich hebt Caprivi hervor: die Wichtigkeit unserer äußeren Politik sei und bleibe die Erhaltung der vollen Großmachstellung Oesterreich-Ungarns. Es wäre durchaus falsch, um augenblickliche Vortheile willen uns Rußland gegen Oesterreich zu nähern. Höchst wahrscheinlich bestehen militärische Abmachungen — für Land und Wasser — zwischen Frankreich und Rußland. Auch auf Dänemark sei zu rücksichtigen, wenn auch dessen König unser guter Freund ist. Die Erneuerung des Dreibundes nach dessen Ablauf ist allerdings zu hoffen, aber doch auch nicht absolut sicher. Das Bündniß mit Italien habe den Hauptzweck, die Südgrenze Oesterreichs gegen Frankreich zu sichern. An der Tüchtigkeit der Oesterreichischen, wie der italienischen Armee sei nicht zu zweifeln, wenn auch vielleicht noch organisatorische Schwächen beständen. Unsere eigene organisatorische Schwäche kennen wir am besten, so bezüglich der so wichtigen Reserveabtheilungen, die nicht so leistungsfähig sein dürften, wie die französischen und russischen mit längerem Material. Bezüglich der Qualität der Truppen sei eine Schätzung in Friedenszeiten schwer, doch halte er die deutschen Truppen für die besten der Welt. Was die Marine betreffe, so sei unsere Flotte der russischen allein gewachsen, aber eventl. seien starke französische Schiffe in der Ostsee zu erwarten, um die Herrschaft Rußlands in der Ostsee mit faktischem Vassallenthum Dänemarks zu erlangen. Im Mittelmeer sei Italien auf starke englische Unterstützung nothwendig angewiesen; auch dann sei noch fraglich, wer eventl. siegen würde. Oesterreichs Landmacht sei für uns wesentlich wichtiger, besonders wenn Oesterreich den Kriegsschauplatz nördlich der Karpaten verlege. Graf Caprivi stütze sich bei seinen Ausführungen auf eine Denkschrift des Grafen Moltke vom Jahre 1879, deren Hauptinhalt er verliest. Er schildert dann eingehend die natürlichen Schwierigkeiten und Schwächen jeder Coalition. Der Hauptfioß der Gegner von beiden Seiten würde jedenfalls gegen uns als die stärkste Macht des Dreibundes gerichtet sein. Für uns würde erfahrungsmäßig die Offensive geboten sein, die strategische Offensive schwäche aber numerisch bedeutend und erfordere daher eine erhebliche Uebermacht. Die Anwendung der sogenannten „inneren Linie“, von der aus man abwechselnd nach beiden Seiten operirt, sei für Deutschland nicht zulässig, wir können nicht erst bis Paris gehen und dann gegen Rußland. Ebenso sei die Etablierung eines „Volkskrieges“ durch die Natur der

norddeutschen Ebene unmöglich gemacht. Graf Caprivi stellt dann ausführlich die Stärkeverhältnisse der verschiedenen Armeen unter den verschiedenen möglichen Umständen einander gegenüber, aus welchen er folgert, daß Deutschland und der Dreibund in der Minorität sind. Ganz besonders sei unsere lange Ostgrenze ohne natürliche Vertheidigung nur durch Offensive zu halten. Die russischen Kriegsvorbereitungen gehen langsam, aber stetig vorwärts. Die Politik braucht nicht nur Sieg, sie braucht schnelle Siege. Schnelle Erfolge sind auch erforderlich mit Rücksicht auf die Bundesgenossen und auf die Neutralen. Die Politik erfordert auch kurze Kriege; endlich muß die Politik wünschen, daß der Erfolg nachhaltig sei, um auf lange Jahre die Erneuerung des Krieges zu verhüten. Alle diese Vortheile seien nur durch die Offensive zu erreichen. Die dazu berufenen Männer sind von der Ueberzeugung durchdrungen und erklären, daß die bisherigen Mittel nicht mehr genügen, im Verhältniß zu der gewachsenen Stärke der Gegner; die verbündeten Regierungen können daher die Verantwortung mit der bisherigen Rüstung nicht übernehmen, und darum haben sie die Militärvorlage an den Reichstag gebracht.“

Die Rede des Reichskanzlers hat für die Abgeordneten, welche derselben zuhörteten, in der Sachlage nichts geändert. Daß diejenigen, welche schon vorher entschlossen waren, für die Militärvorlage zu stimmen, sich jetzt auf die eine oder andere Wendung des Reichskanzlers noch besonders stützen werden, liegt auf der Hand. Die Rede scheint überhaupt darauf berechnet zu sein, den Conservativen, welche durch die Neujahrrede des Kaisers zu einer Schwentung veranlaßt sind, Gründe für die Berechtigung dieser Schwentung zu geben. Für uns bietet die Rede nichts, was wir nicht schon erwogen hätten, es müßte denn sein, daß der Weg nach Constantinopel durch das Brandenburger Thor führe. Das ist ein ebenso gewagter Anspruch wie der andere, daß der Dreibund die Westgrenze Oesterreichs gegen Frankreich schützen solle. Uebrigens erklärt die „N. N. Z.“ officiell, daß der obige Bericht nicht authentisch ist, vielmehr erhebliche Irrthümer und directe Verfehrungen der Worte des Reichskanzlers enthält.

Tageb ereignisse.

— Der Kaiser hat sich Mittwoch früh von Elgmaringen nach Karlsruhe und von da nach Strassburg i. E. begeben, wo er Mittag 1 Uhr völlig unerwartet eintraf und sofort die Garnison alarmirte. Er selbst begab sich alsbald nach dem Exercierplatz am Polygon, wo er Truppenschau abhielt. Um 4 Uhr Nachm. begab sich der Kaiser in das Palais des Statthalters, wo um 7 1/2 Uhr großes Dinner stattfand. In Abwesenheit des bei seinem kranken Bruder, dem Herzog von Ratibor weilenden Statthalters Fürsten Hohenlohe machte dessen Gemahlin die Honneur. Der Kaiser sprach dem Staatssekretär von Puttkamer seine Anerkennung und Befriedigung über den herzlichen und glänzenden Empfang bei seiner völlig unerwarteten Ankunft aus und beauftragte denselben, der Strassburger Bevölkerung dies amtlich mitzutheilen. Der Kaiser übernachtete in Strassburg und fuhr gestern Vormittag nach Karlsruhe, wo er vom Großherzog und der Bevölkerung sehr freundlich empfangen wurde. Um 1 Uhr fand im Schlosse ein Dejeuner statt, dem auch der auf der Rückfahrt von Schlesien nach Strassburg begriffene Statthalter Fürst zu Hohenlohe beizuwohnte. Die Abreise des Kaisers nach Berlin war auf gestern Abend 10 Uhr angesetzt.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird am nächsten Sonntag, den 15. d. M., in der herkömmlichen Weise im königlichen Schlosse zu Berlin stattfinden.

— Der Schatzsecretär sprach am Dienstag im Reichstage von einer „Steuerreform im großen Stile“. Diese Andeutung wird auf Pläne betr. Einführung einer Tabakfabrikatsteuer und eines Alkoholsmonopols bezogen, die in den maßgebenden Kreisen ventilirt werden sollen.

— Abg. v. Gynern will einen Erbschaftsteuer-gegentwurf in der Steuercommission des Abgeordnetenhauses einbringen, der dem Fiskus unendlich viele Millionen verschaffen und alle andern Steuervorlagen übrig machen soll. Das ist nicht schwer; solche

Entwürfe kann jeder machen. Annehmbar sind sie freilich nicht.

— Die „Breslauer Zeitung“ meldet: Nachdem das Befinden des Herzogs von Ratibor sich in der letzten Woche so verschlimmert hatte, daß die Kinder und Brüder des Herzogs an das Krankenlager berufen werden mußten, ist seit Sonntag eine merkliche Besserung zum Besseren eingetreten.

— Gegen den Rechtsanwalt Hertwig hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Es handelt sich um die Vertbeidigung Alwardts, in deren Föhrung die Behörde einen Verstoß gegen § 28 der Rechtsanwalts-Ordnung erblicken will.

— Am Mittwoch Nachmittag sind die zwischen der österreischischen Regierung und den Finanzgruppen abgeschlossenen Verträge über die mit der österreisch-ungarischen Valutaregulierung zusammenhängenden finanziellen Operationen unterzeichnet worden. Auf Grund derselben übernimmt die Rothschildgruppe 60 Millionen Gulden vierprozentiger Goldrente befuß Goldbeschaffung, ferner zum Kurse von 92 die befuß Conversion der fünfprozentigen Notenrente auszugebende vierprozentige Kronrente, schließlich zum Kurse von 94½ die befuß Conversion der Voralberger- und Kronprinz Rudolf-Wagn-Obligationen auszugebenden auf Kronen lautenden Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.

— In Belgien sind die Liberalen nicht gewillt, den vom ultramontanen Cabinet vorgeschlagenen Wahlreformentwurf anzunehmen. Frère-Orban schlägt vor, daß alle über 25 Jahre alten Personen, welche die Elementarschule absolviert haben, wahlberechtigt sein sollen. Ministerpräsident Vermaert erklärt, wenn sein Entwurf abgelehnt werde, würde er dem Könige die Auflösung des Parlamentes vorschlagen.

— Das neue französische Cabinet ist bis auf das Marineportefeuille gebildet, und Präsident Carnot hat die Ernennungs-Decrete unterzeichnet. Ministerpräsident Ribot hat das Ministerium des Innern übernommen, Develle das des Aeußern, General Loizillon das des Krieges. Bourgeois, Dupuy, Siegfried und Biette haben ihre Portefeuilles behalten, Wiger, ein parlamentarischer Neuling, wurde Auerbauminister. Admiral Gervais sollte Marineminister werden, hat aber abgelehnt; einstweilen verwaltet Ribot dieses Ministerium. Der Zweck der Neubildung war der, den arg compromittirten Kriegsminister Freyinet und den ebenso bloßgestellten Marineminister Bourdeau zu befeitigen. Beide Herren sowie Clemenceau erscheinen mehr und mehr als bestochene Subjecte. Die gerichtliche Verfolgung derselben steht in Aussicht, ja, man spricht sogar von der bevorstehenden Verhaftung Freyinet's. Derselbe gesteht, von der Panama-Gesellschaft zwei Millionen Franken erhalten zu haben. Er will dieselben angeblich zum Ankauf fremder militärischer und politischer, Frankreich im höchsten Grade interessirender Documente gebraucht haben. Da der Geheimfonds erschöpft gewesen, so habe er das Geld von der Panama-Gesellschaft gefordert. Es handele sich dabei um ein Staatsgeheimniß, dessen Preisgabe Ribot nie zugeben werde. Für sich selbst haben die Wiedermänner natürlich nichts von der unglücklichen Panama-Gesellschaft gefordert!! Ein anderer Wiedermann, der frühere Minister Baibaut, erklärte dem Untersuchungsrichter, er habe i. J. den Bericht des Ingenieurs Rousseau auf den Rath des damaligen Finanzministers, jetzigen Präsidenten Carnot gefälscht bezw. unterschlagen. Carnot weist diese Beschuldigung mit Entrüstung zurück; er habe damals von dem Bericht Rousseaus nur dasjenige gekannt, was ihm davon durch Baibaut im Ministerrath mitgetheilt wurde, und habe keinerlei Meinung über die Veröffentlichung dieses Documentes abgegeben gehabt. — Bei der Fortführung des Panamaprocesses stellt sich heraus, daß Wobke Ciffel ein Haupt-Spizhube ist. Er hat 33 Millionen auf seine Unternehmungen empfangen, die Arbeiten dann nur theilweise ausgeführt und dafür nur 4 bis 5 Millionen ausgemendet. Er hat den Schwindel durch unglaubliche Rechnungen möglich gemacht. Ciffel's Haltung vor Gericht ist äußerst kläglich. Hoffentlich wird dem Burschen die ihm gebührende Strafe zu Theil. Der Sachverständige Florj machte folgende Zusammenstellung der Bilanz der Panamagesellschaft: Die gesammten Emissionen betragen eine Milliarde 434 Millionen, welche also verwendet wurden: Gröndungskosten 23 Millionen, Ankauf der Panama-Eisenbahn 93, Emissionskosten 104, Verwaltungskosten 100, Zinszahlungen 249, Anläufe von Immobilien 137, Kanalbau 550 Millionen. Als der Krach eintrat, war noch ein Activum von etwa 163 Millionen vorhanden. Also kaum die Hälfte der Emissionssummen ist für das Unternehmen selbst zur Verwendung gelangt!! — Ein in Paris auf Panama eingetroffenes Telegramm sagt, daß im Hinblick auf die Pariser Skandale die Regierung von Columbia jede Action in Bezug auf die Verlängerung der Concession an die Kanal-Gesellschaft suspendirt hat.

— Zu dem englisch-marokkanischen Zwischenfall wird gemeldet: „Drei maurische Nachwächter sind der Ermordung des englischen Unterthanen, Namens Trinidad, beschuldigt und Dienstag Abend durch den Bascha von Tanger bis zum Eintreffen weiterer Instructionen aus Bez in Haft genommen worden.“ — England hat der französischen Regierung die Versicherung abgegeben, daß sein Vertreter in Marokko in allen Europa interessirenden Fragen sich mit dem Vertreter Frankreichs in Marokko verständigen werde. — Der spanische Ministerrath beschäftigte sich auch mit der

marokkanischen Frage und beschloß den Status quo aufrecht zu halten. Dieser Beschluß erscheint als überflüssig, da niemand den Status quo angreift.

— Nach langer Pause wieder eine Nachricht aus Dahome. Ein Telegramm von Dobb's besagt, er habe einen Auszug mit dem Gros nach Boppo unternommen und überall gute Aufnahme gefunden. Vier Agenten des Königs Behanzin wurde in Wydah verhaftet. Aus der Umgebung des Königs verlautet, daß derselbe unentzlossen sei; er habe nur 2000 Mann in seiner Umgebung, wovon der kleinere Theil Krieger seien.

— Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm den Gesetzentwurf betreffend die Quarantäne an. Nach demselben müssen alle Schiffe, wenn sie zur Ausladung zugelassen werden wollen, ein Zeugniß von dem amerikanischen Consul des Ausgangshafens beibringen, welches über den Gesundheitszustand des betreffenden Schiffes Aufschluß giebt und bestätigt, daß alle vorgeschriebenen hygienischen Maßnahmen getroffen worden sind. Wenn ein inficirtes Schiff in einem amerikanischen Hafen einläuft, welcher eine sanitäre Organisation nicht besitzt, so soll dasselbe auf seine Kosten zum nächsten Hafen gelandt werden, der mit jener Organisation versehen ist. In allen Fällen, in welchen der Präsident der Vereinigten Staaten eine ernste Unstetungsgefahr für vorhanden erachtet, kann er ganz oder zum Theil, und zwar für eine Zeitdauer, die seinem Ermessen anheimsteht, die Landung der Herkünfte aus dem inficirten Lande oder Hafen, sowohl für Personen als auch für Handelsartikel verbieten. Uebertretungen dieses Gesetzes können mit einer Geldbuße bis zu 5000 Doll. geahndet werden. Auf Grund des vom Senate angenommenen Gesetzentwurfes betreffend die Quarantäne sind alle Consuln in den vom Schatzsecretär zu bezeichnenden Häfen und Städten angewiesen, wöchentlich über den Gesundheitszustand dieser Städte Bericht zu erstatten. — Der „Times“ wird aus Philadelphia gemeldet, der Gesetzentwurf betr. das Verbot der Einwanderung auf ein Jahr sei aufgegeben worden. — General Benjamin Franklin Butler, namhafter Truppendührer aus dem Seceffionskriege, ist gestorben.

— In der argentinischen Aufstandsbewegung scheint ein Umschwung zu Gunsten der Regierung einzutreten. Der als Vermittler zwischen den Aufständischen und den Gouverneurtruppen nach der Provinz Corrientes entsandte Urellaneda hat den Kämpfen bei Santa Lucia ein Ende gesetzt und das Commando der Truppen des Gouverneurs übernommen. Bei San Totome fand ein Gefecht zwischen der Bundeskavallerie und den Rebellen statt. Letztere wurden mit einem Verluste von 50 Mann an Todten und Verwundeten aus ihrer Stellung vertrieben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. Januar.

* Herr Landrath v. Lamprecht ist an Stelle des Geheimen Regierungsraths Freiherrn von Seherz-Tob zu Vorstehenden des Kreis-Commissariats des Nationalbunds für Veteranen hieselbst ernannt worden.

* Gegenwärtig werden im hiesigen Postgebäude bauliche Veränderungen vorgenommen. Die Umstände werden erweitert, der jetzt von der Telegraphie beanspruchte Raum wird für postallische Zwecke verwendet und die Telegraphie in das erste Stockwerk verlegt. Diese neue Einrichtung dürfte in etwa vierzehn Tagen vollendet sein.

* Neuerer Bestimmungen zufolge können die früheren Frachtbriefformulare bis auf Weiteres auch im Stückgutverkehr noch benutzt werden, jedoch nur bei sich regelmäßig wiederholenden Sendungen und nur im Gebiet der preussischen Staatsbahnen.

* Die starke Kälte, welche seit Neulahr herrscht, hat Anfang dieser Woche nur eine kurze Unterbrechung erlitten. Trotzdem der Quecksilberstand im Thermometer sich nicht über — 3 Grad erhob, kamen heftige Schneestürme über uns, die namentlich im Gebirge argen Unheil angerichtet haben, um seit zwei Tagen wieder einem empfindlichen Frostwetter Platz zu machen, durch welches auch die letzten noch eisfreien Strecken der Oder zum Gefrieren gebracht sein dürften.

* Am 1. Januar ist auch ein neues Statut der Kreis-Krankenkasse unseres Kreises in Kraft getreten. Dasselbe wird in den „Amtlichen Verordnungen des Kreises Grünberg“ zugleich mit der Bekanntmachung veröffentlicht, daß der Regierungspräsident den durchschnittlichen Tageslohn für die Krankenkassenmitglieder vom 1. Januar ab wie folgt festgelegt hat: I. Klasse 4 M., II. Klasse 3,50 M., III. Klasse 2,50 M., IV. Klasse 1,50 M., V. Klasse 0,70 M.

* Wie wir erfahren, hatte die hiesige Kreis-Verficherungs-Anstalt gegen Trichinen und Finnen-gefahr Anfang December v. J. nicht unerhebliche Entschädigungen für ein trichindes Schwein von 152 Mgr. und für zwei sinnige Schweine von 155 und 55 Mgr. zu tragen. Im vergangenen Dienstag wurde abermals ein Schwein als trichind befunden; diesmal hat aber der Besitzer den Schaden allein zu tragen, da er es unterlassen hat, sich davor durch die Versicherung des Schweines zu schützen.

* Auf Veranlassung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins wird Herr H. Bromme am nächsten Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Velehrungen aus dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues erteilen, zu denen jedermann freien Zutritt hat. Der Vortrag wird im Gesellschaftshause gehalten.

* Vorgeftern Nachmittag gegen 4 Uhr hat wieder einmal die leidige Unsitte, Petroleum in die Lampe

nachzugießen, während dieselbe brennt, einen jungen Menschen in Lebensgefahr gebracht. Der bei einem Bäckermeister auf der Hospitalstraße in Lehre stehende Otto Muche führte bei dieser Manipulation, die ihm wiederholt streng verboten war, eine Explosion herbei, und das brennende Petroleum ergoß sich auf ihn, so daß die Kleider zu brennen angingen. Zum Glück für ihn lag viel Schnee vor dem Hause. Er stürzte hinaus und wälzte sich im Schnee bezw. wurde von Hinzueilenden damit überschüttet, so daß die Flammen in kurzer Zeit erstickt wurden. Nichtsdestoweniger trug er erhebliche Brandwunden davon, namentlich am Halte, so daß er nach dem Krankenhause überführt werden mußte.

* Der Rutscher Friedrich Kühn aus Grünberg wird wegen wiederholter Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt.

* Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Dominiums Gr.-Lissen ist erloschen.

* Beuß's Gründung eines schlesischen Städtebundes der kleineren Städte, welche unter zehntausend Einwohner haben, sind nach einer Auskunft des Herrn Bürgermeister Marzahn in Löwenberg, welche derselbe in der dortigen Stadtverordnetenversammlung auf eine diesbezügliche Anfrage gab, Verhandlungen im Gange. — Von dem schlesischen Städtetage in Breslau waren die städtischen Gemeinwesen unter zehntausend Einwohner bekanntlich ausgeschlossen worden.

* Vor einigen Wochen war eine Anzahl schlesischer Finanzmänner und Industrieller in Breslau zusammengetreten, um die Gründung einer Gesellschaft zum Bau von Kleinbahnen in Schlesien vorzubereiten. Die Angelegenheit nahm indessen nicht den gewünschten Fortgang; in einer am 28. December abgehaltenen Konferenz, in welcher das Statut für die zu gründende Gesellschaft festgestellt werden sollte, kam man über die Veratung des ersten Paragraphen nicht hinaus. Neuerdings ist nun der Plan, eine schlesische Kleinbahnengesellschaft zu bilden, wie der „Schles. Ztg.“ mitgetheilt wird, vollständig aufgegeben worden. Dagegen haben sich bei der in den ersten Tagen dieses Jahres in Berlin erfolgten Gründung der Allgemeinen deutschen Kleinbahnengesellschaft der Schlesische Bankverein, die Breslauer Diskontobank sowie das Breslauer Bankhaus G. von Bachaly's Enkel betheiligt.

* Der Fürstbischof von Breslau hat den katholischen Theilnehmern an dem Festessen zu Kaiser's Geburtstag, der in diesem Jahre auf einen Freitag fällt, Dispens von den Abstinenzgeboten erteilt.

* Der Kriegsminister hat das Gesuch der Breslauer Civilmusiker um Einschränkung des gewerblichen Musickens der Militärmusiker ablehnend beschieden. Eine vorgestern abgehaltene Versammlung der Breslauer Civilmusiker nahm in Folge dessen eine Resolution an, wonach den Reichs-geordneten von Breslau Stadt und Land Material zur geeigneten Vertretung der Interessen der Civilmusiker übermittelt werden soll.

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Kreise Züllichau-Schwiebus erloschen auf Gut Walmer'sdorf, Dominium Merzdorf, Bornwerk Oberthal, Gut Müstchen und in Hammerbornwerk bei Liebenau. Gleichwohl herrscht im Kreise noch immer die Seuche und ist deshalb der Ausrtrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am 16. d. M. in Züllichau stattfindenden Viehmarkt verboten.

— Am Sonntag starb in Mählsdorf der schon längere Zeit tiefsinnige Maurer R. im Alter von 65 Jahren. Bald nach seinem Tode verbreitete sich das Gerücht, daß der Mann nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, sondern eine Vernachlässigung zu Grunde liege. Dem Manne soll angeblich schon seit dem Frühjahr 1892 als Wohnstätte der Bodenraum angewiesen gewesen sein, auf welchem er am Sonntage infolge Entkräftung und der herrschenden Kälte verstarb. In Folge dessen hat eine gerichtliche Untersuchung des Falles stattgefunden und wurde am Mittwoch die Beerdigung unterlag, die Leiche gerichtlich secirt und die Frau des R. in das Untersuchungsgefängniß zu Züllichau eingeliefert.

SS Neusalz, 12. Januar. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr brach im Gruschwiz'schen Fabriketablisement, u. zw. in einem sechsstöckigen isolirt stehenden Trockensaal auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Trozdem Hilfe sofort zur Hand war, brannte das Gebäude beinahe vollständig aus. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher; der Betrieb der Fabrik ist indeß zum Glück nicht gestört. Die in dem Gebäude aufgeschapelten Garne sind zwar versichert; da sie indeß nahezu fertig und schon bestellt waren, hat die Fabrik immerhin erhebliche Nachteile zu erleiden.

— Unsere mächtig ausblühende Nachbarstadt Neusalz a. O. ist trotz ihrer etwa 10 000 Einwohner eine der jüngsten Städte Schlesiens. Sie besteht als Stadt seit 1743. Ein königliches Kammerpatent vom 18. Mai 1743 forderte zur Ansiedelung in der neugegründeten Stadt Neusalz auf; die Erhebung des gleiches Neusalz zur Stadt muß also schon vorher erfolgt sein. Das Stadt-Privilegium wurde von Friedrich II. erst am 8. October 1743 vollzogen. Am 14. August 1843 feierte Neusalz die Säcularfeier. Die diesjährige Feier des 150jährigen Bestehens soll am 20. August als Volksfest gefeiert werden. Eine aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Bürgern zusammengesetzte Festcommission verlangt die Einstellung von 5000 M. in den Etat. Die Commission ist der Ansicht, daß sich mit dieser Summe eine würdige Feier ausrichten lassen wird, wenn die Stadt außer der Ausschmückung des Festplatzes, der Bewirtung der Ehrengäste, der Stellung von drei Musikkapellen, der

Einrichtung von Belustigungen für die Schulkinder und der Speisung der Armen nur noch den Bau eines 1000 Personen fassenden Festzeltes übernimmt, im Uebrigen aber es den am Feste theilnehmenden Corporationen überläßt, auf eigene Kosten für ihre Mitglieder Zelte und Musik zu besorgen.

In der Nacht zu Dienstag ist in Gula, Kreis Sprottau, ein wandernder Handwerksbursche, ein Schneidergeselle Namens Wilhelm Käbler aus Delfe, Kreis Schweidnitz, ertrunken. Derselbe war erst aus der Krankenstation des Sprottauer Armenhauses entlassen worden, hatte sich mehreren anderen Handwerksburschen angeschlossen, jedoch schon unterwegs gedauert, daß er des Lebens überdrüssig sei und denselben ein Ende bereiten wolle. Die Aufforderung seiner Kollegen zum Mitgehen ließ er unbeachtet, setzte sich am Anfange des Dorfes Gula vor einem Hause nieder und hat so den Tod gefunden.

In Piegitz findet die Reichstagsversammlung am 20. Februar statt. Ferner wird berichtet, daß neben dem antisemitischen Candidaten ein besonderer conservativer aufgestellt werden soll.

Die Mörderin der Kinderfrau Hartmann in Gdrlitz, die unerbittliche Nähterin Selma Schubert, hat nach dem „N. O. U.“ am Montag vor dem Untersuchungsrichter ein positives Geständnis dahin abgegeben, sie habe die Leiche der ermordeten Hartmann mit einem Schlitten fortgeschafft und in dem Hof der „Stadt Berlin“ niedergelegt. Auf die Frage, was sie hierzu veranlaßt, antwortete die Schubert, sie habe die Hartmann an dem bewußten Sonntag Morgen im Bette ermordet vorgefunden und aus Furcht, der Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, könne auf sie fallen, sei sie genöthigt gewesen, die Leiche zu beseitigen.

Die Bunzlauer Glasfabrik „Carlswerk“ in Firma Lippert & Sohn (Inhaber Breuer & Scharfberg) wird auf der Weltausstellung in Chicago Proben ihres neuen Glasfurnesssteines, „Vitrit“ genannt, ausstellen. Dieser Stein, aus Glasstücken verschiedener Färbung in Mosaiken zusammengestellt, welche in jedem gewünschten Muster hergestellt werden, hat eine Unterlage von Cement und ist mit Glasmasse überzogen, so daß er, wie viele Proben bewiesen haben, den stärksten Witterungseinflüssen vollkommen widersteht. Die Firma hat ein Reichspatent auf diese neue Art Bauverzierungs-Material, welchem vermuthlich des Sandstrahlgebläses die entzückendsten Nuancen ausgeht werden können.

Stadttrath Georg Bick aus Breslau hat sich Dienstag Nachmittag um 4 Uhr in Berlin mittelst seines Taschentuches an dem Fenstergeländer des von ihm bewohnten Zimmers in einem Hotel der Georgenstraße aufgehängt. Als man ihn auffand, war er bereits eine

Leiche. Bick war bis zum Jahre 1888 besoldetes Mitglied des Breslauer Magistrats, aus dem er auschied, um in das Directorium der Breslauer Diskontobank einzutreten. Diese Stellung war indeß nicht von langer Dauer, es kam zu Uneinigkeiten und Bick schied vor etwa zwei Jahren aus, nachdem ihm eine Abstandssumme von 60 000 M. gezahlt worden war. Ueber die Beweggründe der That verläutet, daß Bick unglücklich speculirt habe.

Am Dienstag früh gegen 7 Uhr ist in der neu erbauten Seifenfabrik von Verthold Schwab in Münsterberg eine furchtbare Explosion erfolgt. In einem großen Siedekessel sollte eine Menge Seifenabschnitte unter Zusatz von etwa 8 Ctr. Natronlauge gekocht werden. Nachdem das Feuer unter dem Kessel bereits zwei Stunden gebrannt hatte und während dieser Zeit von zwei Gehäusen wiederholt beobachtet worden war, näherte sich sodann auch ein Lehrling mit brennendem Lichte dem siedenden Kessel. In demselben Augenblicke aber erfolgte eine furchtbare Detonation, jedenfalls in Folge Entzündung ausströmender Gase. Das Siedehaus schien in Flammen zu stehen, Feuerläden schossen zum Fabrikschornstein und zu den Dampfzügen hinaus und röhreten den Himmel. Die Fensterheben des Kesselraumes und eines Nachbargebäudes wurden fast sämtlich zertrümmert. Das massive und gewölbte Fabrikgebäude hat weiteren Schaden nicht erlitten. Der Lehrling aber ist nicht ohne Verletzungen davongekommen; er wurde gegen eine eiserne Säule geschleudert und erlitt außerdem Brandwunden, die seine Aufnahme in das Kreiskrankenhaus nothwendig machten.

Neueste Nachrichten.

Essen, 12. Januar. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet über die Lage im Oberamtsbezirk Dortmund, daß über 20 000 Mann sich im Auslande befinden. Auf den meisten der von dem Streife betroffenen Zechen würde nur noch eine Schicht verfahren.

Gelsenkirchen, 12. Januar. Gegen 200 Bergleute der Grube „Hibernia“, welche drei Schichten gearbeitet hatten, erhielten Nachmittags die Abwehr. Auf allen Zechen, auf denen seither gestreikt wurde, ist eine fortwährende Zunahme der Anstehenden bemerkbar.

Paris, 12. Januar. (Deputirtenkammer.) Der neugewählte Präsident Casimir Perier erklärt in der üblichen Antrittsrede, die Schwächen einzelner Personen könnten die Republik nicht berühren, welche die begangenen Fehler zu ahnden wissen werde. Hubbard begründet seine Anträge an die Regierung, ob dieselbe nicht Willens sei, den Termin zur Vornahme der allgemeinen Wahlen auf einen früheren Zeitpunkt zu verschieben. Cligé (Boulangist) fordert die Auflösung des

Parlamentes und die Erhebung einer Constituante. Der Ministerpräsident Ribot erwidert, man müsse der Justiz ihre völlige Unabhängigkeit und alle Mittel zur Ausübung ihrer Thätigkeit lassen, damit sie das begonnene Werk zu Ende führen könne. Die Justiz werde vor keiner Rücksicht auf Personen Halt machen. Die Kammer müsse ihre gewohnten Arbeiten wieder aufnehmen und die Justiz ihr Werk ausführen lassen. Wenn die Republikaner vor das Land treten würden, könnten sie es vertrauensvoll thun, indeß es sei unmöglich, jetzt den Tag dafür festzusetzen. (Beifall.) Die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung wird mit 329 gegen 206 Stimmen genehmigt. — Admiral Reunier hat das Marineportefeuille angenommen.

London, 12. Januar. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Buenos-Aires gemeldet, die Aufständischen der Provinz Corrientes seien entwaffnet, die Revolution sei unterdrückt.

Berliner Börse vom 12. Januar 1893.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,10 B.
3 1/2% dito	100,10 B. G.
3% dito	96,10 B.
Preuß. 4% consol. Anleihe	167 B. G.
3 1/2% dito	100,60 B.
3% dito	86,10 B.
3 1/2% Gräm.-Anleihe	184 B.
3 1/2% Staats-Schuld.	100 B.
Schles. 3 1/2% Pfandbriefe	97,90 B.
4% Rentenbriefe	102,90 B. G.
Pörsener 3 1/2% Pfandbriefe	97 B.
4% dito	102 B.

Berliner Productenbörse vom 12. Januar 1893.

Weizen 145-160, Roggen 131-139, Hafer, guter und mittelschleisscher 138-144, feiner schleisscher 145-148.

Wetterbericht vom 12. und 13. Januar.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Nebel 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	749.2	-14.2	W 3	96	0	
7 Uhr früh	746.9	-13.4	W 2	92	10	
2 Uhr Nm.	743.3	-11.1	SW 3	89	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -14.3°

Witterungsaussicht für den 14. Januar.

Vorwiegend trübes, oder nebligtes Wetter mit nachlassendem Frost und mäßigen Niederschlägen.

Täglich frisches Leinöl, sowie Leinfuchsen, ganz u. gemahlen, zu äußerst billigen Preisen bei
F. Riedel, Dampfölmühle,
Berlinerstr. 41, vis-à-vis d. Halben Mond.
Auch werden Privatleute zum Verschlagen angenommen. Wiederverkäufer können sich melden.

Hasen,
außerordentlich starke, täglich frisch geschossen, bei
Negelein.

Loose zur
Görlitzer Ruhmeshallen-Lotterie
(Ziehung am 17. und 18. d. Mts.)
à Stadt 1,00, 11 Stadt 10,50,
Kölnener Dombau-Lotterie;
Piegnitzer Silber-Lotterie;
VIII. Weseler Geld-Lotterie
zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Mineralwasser- u. Bierdruck-
Apparate,
neueste illustrierte Preislisten franco.
Adolf Altmann, Görlitz.

Großte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Reitischen, Leder-Kinderstühlen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Alle Sorten **Stiefel u. Schuhe,**
nur reelle Waare, sowie Filzschuhe mit und ohne Abiße verkauft billig
Karl Weigt, Schuhmacherstr.,
Kleischerstraße 7.

Möbel
empfiehlt in großer Auswahl
W. Tilgner, Niederstraße.
Trockene Kiefer- und
Fichtenbretter vorrätig.
E. Kühn Bauunternehmer.

Zu meinem 70. Geburtstage sind mir von nah und fern so überaus zahlreiche Glückwünsche zu Theil geworden, von den künftlichen Corporationen, sowie von Vereinen Adressen zugesandt und andere Lebenswürdigkeiten erwiesen worden, daß ich mich gedrungen fühle, dafür auch öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.
Grünberg, 11. Januar 1893.

J. R. Juraschek.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 1/8 Uhr verschied nach langem Leiden im hiesigen städtischen Krankenhause unser heissgeliebter Bruder

Konrad Matthaei,

Kandidat des höheren Schulamts,
im Alter von 25 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Bautzen, am 11. Januar 1893.

Oberlehrer Dr. Georg Matthaei in Grosslichterfelde.
Hedwig Matthaei in Sprottau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle in Grünberg aus statt.

Eiserne Heiz- und
Kochöfen,
Röhren u. Rüsse

größte Auswahl empfiehlt
Post-**H. E. Conrad,** platz 8.
Eisen- u. Eisenwaarenhandlg.

Einen Glaswagen u. einen
bequemen Schlittenkasten
verkauft billig
F. Jende, Seilerbahn-Gde.

Eine gr. gut erhalt. Kinderbettstelle
zu verkaufen **Berlinerstraße 17.**

Ein schw. Jagdhund
mit weißen Füßen, weißer Brust und grauer Schnauze ist zugekauft. Gegen Erstattung sämtlicher Kosten abzugeben bei **Bauer Wilhelm Bärlack, Cosel.**

Wer lehrt

jungen Leuten doppelte Buchführung, sowie Stenographie? Offerten postlagernd Grünberg unter O. S. 20 bis 16. d. M. erbeten.

Handschuhe werd. sauber gewaschen bei **Fr. Standow, Oberthorstr. 19.**

Ich kaufe **Pumpen, Knochen, Eisen** u. s. w. und zahle die höchsten Preise.
Jacob Rosenthal,
Friedrichstraße Nr. 19.

Die gegen die **Emma Schöpel** verbreitete unwahre Verleumdung nehme abtöndend zurück.
Paul Zepke.

Ein starkes
Arbeitspferd

verkauft billig
Georg Schulze in Kramp.
Mein Bulle steht zur Benützung.
Wittwe Schreck, altes Gebirge 3.

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spielböden

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenständer, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Wer hustet nehme

die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie, Grünberg.**

Ein, in einem großen Dorfe des Grossherzogthums gelegenes, massives Haus, in welchem seit Jahren ein

Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde, und welches sich auch für jeden Professionisten eignet, ist zu vermieten und zum 1. April cr. zu beziehen. Gef. Off. sub A. S. an die Exped. des Wochenblattes in Gießen a. D. erbeten.

Eine Bäckerei

mittleren Betriebes wird zu pachten gesucht. Nachbedingungen nebst Angabe der Leistungsfähigkeit des Ofens erwünscht. Offerten unter D. 93 an **Rudolf Tesse, Breslau.**

Finke's Saal.

Sonntag, den 15. Januar 1893:
2 grosse Concerte

(Stadttheater).
Anfang 4 und 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Abend-Concert:
Ball.
Billetts im Vorverkauf à 25 Pfg. bei Herrn Kaufmann E. Fowe.
Als Einlage: ganz neu „Ta-ra-ramm-de-ra“, March v. Karl Kom. af.

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.
Café Waldschloss.

Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.
Zum Kaffe frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: **Concordia.**

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Zum Caffee frisches Gebäck.
John's Local.
Morgen Sonntag:

Flügelunterhaltung u. Piftonbeal.
Schützenhaus.
Ball.
Anfang 4 Uhr.

Goldener Frieden.
Morgen Sonntag:
Flügel-Unterhaltung mit Pifton-Begleitung.
Goldener Stern.
Ballmusik.

Augusthöhe.
Sonntag von Nachmittag 3 Uhr ab:
Musikalische Unterhaltung.
Von 5 Uhr ab:
Polonaise mit freier Christbaum-entleerung und darauffolgendem Ball.
Um gütigen Zuspruch bittet **G. Götze.**

Louisenthal.

Eisbahn.

Brillante Spiegelfläche.
Hotel schwarzer Adler.
Prima große englische Auster!
Mittwoch, den 18. Januar 1893:
IV. Abonnements-Sinfonie-Concert.

Louisenthal.

Mittwoch den 18. Januar cr.:
Grosser humorist. Abend.

Anfang 8 Uhr.
Nachdem:
Großes Tanzkränzchen.
Zu gütigem Beisch ladet freundlichst ein
Ferd. Schulz.

Liederkranz.
Sonabend, den 14. d. Mts.,
im Finke'schen Saal
Sängerabend.

Einladungen für Mitglieder und deren Gäste bei Herrn **H. Wilke.**
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 15. d. Mts.: Vortrag.
D. Metallarbeiter-Verband.
Sonab.: Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung im Local.

Reste! Reste!

aus allen Abtheilungen meines großen Waarenlagers von Damen-Kleiderstoffen, Flanellen, Rockzeugen, Hemdentuchen, Büchen, Zulets, Möbelstoffen, Gardinen, sowie Roben knappen Maasses haben sich massenhaft angesammelt und verkaufe dieselben von heute heute ab, ohne Ausverkauf zu machen,
weit unter dem reellen Werth.

Confection!

Noch sehr großer Lager in Jaquettes, Paletots, Frauen-Mänteln, Kinder-Mänteln u. Jaquettes, feinen Plüsch-Jaquettes u. Mäthern, um nur Platz zu schaffen, zu wirklich spottbilligen Preisen.
Große Neuheiten in Ball- und Gesellschafts-Roben.

Herrmann Hofrichter, Ring- u. Oberthorstr.-Ecke.
Bettfedern u. Dauen, staubfrei und gutfüllend, in jeder Preislage, a Pfund Mk 1,00—6,00.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den dritten Vortrag zum Besten der Unterstuhungskasse wird Herr **Dr. Samter** Sonntag, d. 15. Januar, 5 Uhr in der Aula halten.
Thema: Der Staub in der Luft und seine meteorologische Bedeutung.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr im Gesellschafts-hause: Belehrungen aus dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues, von Herrn **Bromme.** Zutritt Jedermann gestattet.
Der Vorstand.

Der Ausverkauf von Frau Wilhelm Köhler am Markt

wird fortgesetzt und muß das noch gut sortirte Lager bis 1. Juli, spätestens 1. October vollständig ausverkauft sein.

Sämmtliche Sachen gebe von jetzt ab zum Selbstkostenpreis und empfehle als ganz besonders billig:

Complete Herren- u. Kinderanzüge, Ueberzieher, Damenmäntel, Jaquettes u. Kindermäntel.
Wiederverkäufer erhalten 2% Rabatt.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen in größter Auswahl,
sowie Rauchrohren und Kniee dazu empfiehlt billigst
Emil Lupke, Niederstr. 26.

Mein im Hause des Herrn Hofrichter befindlicher Laden u. Wohnung ist per 1. Juli 1893, event. auch früher, zu ver-miethen.
Carl Gradenwitz.

Fastnacht

Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zur
ergebendst ein
Runge, Ludwigsthal.

Tanzmusik

freundlichst ein
Tauchert, Sawaldau.

Zur Fastnacht,

den 15. und 16., ladet ergebendst ein
Gastwirth **Unglaube, Fürstenau.**

Freundliche Einladung!
Sonntag, d. 15. Januar, Abends 6 Uhr:
Religiöser Vortrag!

über: „Die allein richtige Hoffnung der Christen“ auf Grund der Heil. Schrift!

Deutsches Haus, Berlinerstrasse.
Der Eintritt ist frei!

Schlachtgrütze

im Einzelnen und in
größeren Posten
empfehlte billigt

Julius Peltner.

Fenchelhonig, weissen Brustsaft
empf. **H. Neubauer, Drogenhdlg., Postplatz 16.**

Sonntag Pfannkuchen bei **A. Mohr.**

Berein für 1858.

Handlungs-Commis von
Samburg, Reichstrasse 1.
Bereinsangehörige: über 40,000.
Hauptzweck:

Kostenfreie Stellen-Bermittelung.

Besetzt bis 22. Novbr. 1892: 42,000 Stellen.

Pensions-Kasse

(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung.)
Kassenvermögen über M. 1,600,000.—

Kranken- u. Begräbnis-Kasse.

eingeschiedene Hilfskasse mit freier Wahl des Arztes und Freizügigkeit über das Deutsche Reich

Die Mitgliedsarten für 1893, die Quittungen der Pensionskasse, sowie der Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. S.

liegen zur Einlösung bereit.
Der Eintritt in den Verein und seine Rassen kann täglich erfolgen.

Geschäftsstelle für Grünberg i. Schl. bei Herrn **Oswald Wolf, Berlinerstr. 28.**

Schwarzen und grünen Thee, Entölte Cacao,

Cacaoschaalenthe
empf. **Drogenhdlg. von H. Neubauer, Postplatz 16.**

Brot, Hausbuden- u. Commis-
brot empfiehlt in bekannter Güte
L. Kupsch.

Besten Hellen Syrup

pro Pfd. 20 Pfg.
empfehlte **Julius Peltner.**

Wess. Apfelsinen, sehr süß, Pfd. 25 Pfg.,
Frische grüne Serringe 5 St. 10 Pfg.,
Salzheringe, vorzüglich, 3 St. 10 Pfg.,
Serringe, mariniert, 8—10 Pfg.,
Bratheringe 8 Pfg.,
Braunsch. Würstchen Pfd. 45 Pfg.,
Speck, geräuchert, Pfd. 70 und 80 Pfg.,
Zwiebelsäuer 18 Pfg., Pfd. 10 Pfg.,
Sauerkraut Pfd. 10 Pfg.,
Zwickel, hochfeine Waare, 5 Pfg.,
Wohn, so lange Vorrath reicht, 39 Pfg.,
Kulmbacher Bier, Pfd. 18 Pfg.,
Pilsener „ „ 10 „ „ bei
Lager „ „ 9 „ „ billiger.
Looser „ „ 10 „ „

Rabattzettel

werden auf Wunsch verabsolgt.
M. Finsinger.

Frische Schellfische

soeben eingetroffen.
Consum-Verein Grünb. Fabr. A.-G.

Friscen Aepfel, Mohr-, Quarg- und Pfannkuchen und verschiedenes anderes Gebäck, sowie täglich frische Salz-, Schaum- u. Fastenbretzel empfiehlt
O. Mustroph, Oberthorstr. 19.
Auch wird das 1. Kehrung angenommen.

Das grösste Brot

empfehlte **Gustav Fechner.**

Fettes Rostfleisch

empf. **A. Kappel, Rostschlächter.**
Vorzügliches Rostfleisch und Aepfelwein-Bowle

empfehlte **O. Rosdeck.**
Aepfelwein Pfr. 30 Pfg. Lehsfeld, Berlstr.

G. Aepfelw. 2. 30 Pfg. bei Dorlig, Fischstr. 91r W. 80 Pfg. Ruch, Niederstrasse 40.

G. 89r W. u. Wm. 80 Pfg. G. Horn, Breitestr. 69r W. u. Wm. 75 Pfg. **Frischthohe, Brst.**

91r W. 2. 80 Pfg. **F. Seiduf, Niederstr.**
G. 91r W. 80 Pfg. **Jos. Langer, Webermstr.**
89r Rostw. 80 Pfg. **Webermstr. Stenzel.**

Weinansicht bei:
B. Jacob, 91r 80 Pfg.

E. Th. Witz, Zalkauerstr. 8, 90r 80 Pfg.
Aug. Schulz, Unt. Buchstr. 91r 80 Pfg.

Widder Köhler, Niederstr. 91r 80 Pfg.
Wäcker Schindler, 89r Wm. 80 Pfg.

Senstleben a. d. Kinderb.-Anst., 91r 80 Pfg.
Widderlich, Krautstr. 91r 80 Pfg.

W. G. Carth, Krautstr. 91r 80 Pfg.
G. Derlig, Rlm., 90r Wm. 80, 2. 75, Wm. 80 Pfg.

G. Schred, Mattheim 4, 89r W. u. Wm. 80 Pfg.

Evangelische Kirche.
Am 2. Sonntage nach Epiphania:
Collecte für den Jerusalem-Verein.

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Herr Superintendentur-Verweser Pastor prim. Conner.

Vormittag 10 Uhr Kinder-Gottesdienst der Landkinder-Königau, Sawaldau, Heinersdorf und Wittgenau in der Herberge zur Heimath: Herr Superintendentur-Verweser Pastor prim. Conner.

Nachmittag 6 Uhr Missionsstunde in der Kinderbeschäftigungs-Anstalt: Herr Pastor tert. Bastian.
(Dazu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag beendete am Mittwoch die erste Lesung der Brausteuer-Novelle, welche schließlich an die Militärcommission verwiesen wurde. Zunächst betonte Abg. Grillenberger den ablehnenden Standpunkt der socialdemokratischen Fraction, und da er in längeren Ausführungen auf die bayerischen Verhältnisse zu sprechen kam, provocirte er eine Erwiderung des bayerischen Finanzministers v. Riedel, der sich bemühte nachzuweisen, daß der Malzaufschlag in Bayern das Bier weder verteuert noch verschlechtert habe. Gegenüber einer gelegentlichen Anfrage Grillenbergers hob Schatzsecretär v. Malgahn hervor, daß man ein Surrogatverbot in die Vorlage nicht aufgenommen habe, um nicht noch tiefer in bestehende Verhältnisse einzugreifen. Die Vorlage fand auch am Mittwoch im Hause fast nur Gegner. Der Nationalliberal Müller, welcher allerdings nur für seine Person sprach, vom Centrum Abg. Bachem, von den Freisinnigen der Abg. Brömel und auch der Antisemit Dr. Böckel wollten von einer Erhöhung der Brausteuer nichts wissen, letzterer unter heftigen Angriffen gegen die Poppen- und Gersteninsolventen, die den Landwirth ruinirt hätten. Selbst der conservativ Abg. v. Gerlach erklärte Namens des größeren Theils seiner Partei nur eine bedingte Zustimmung; der größere Theil der Conservativen werde nur dann für die Vorlage stimmen, wenn der Nachweis erbracht sei, daß die Steuer lediglich von den Consumenten getragen werde.

Gestern verhandelte der Reichstag über die socialdemokratische Nothstandsinterpellation, welche Abg. Liebknecht mit den üblichen Angriffen gegen die capitalistische Produktionsweise begründete. Liebknecht ging auf den Streik im Saarrevier ein, und bildete dieser Gegenstand im weiteren Verlauf der Verhandlung das Hauptthema. Staatssecretär v. Boetticher erklärte, daß es nicht Aufgabe des Reichs, sondern der Communen und Einzelstaaten sei, Maßregeln gegen einen etwaigen Nothstand zu treffen. Ein wirklicher Nothstand sei im Lande aber gar nicht vorhanden. Der Streik im Saarrevier sei ein überaus frivoler. Frhr. v. Stumm machte die Socialdemokratie für den Ausbruch des Streiks allein verantwortlich und beschwor eine draconische Maßregel gegen die Streikenden. Die Bezirksverwaltung in Saarbrücken sei immer viel zu milde verfahren. Der preussische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch suchte in längeren Ausführungen über die gewählten Löhne, die Verkürzung der Arbeitszeit u. s. w. das Ungerechtfertigte des Streiks nachzuweisen. Bemerkungswürdig war die Schärfe, mit welcher der Minister die Vorwürfe des Frh. v. Stumm gegen die Saarbrückener Bergwerksverwaltung zurückwies. In einer derartigen Kritik liege eine Schwächung der Autorität der Behörde. Frh. v. Stumm sehe die Sache auch viel zu sehr vom Standpunkt der Eisenindustrie an, der allerdings mit dem baldigen Ende des Streiks am meisten gebiet sei. Der Bergbehörde in Saarbrücken müsse in der schwierigen Zeit vollständig freie Hand gelassen werden, und sie habe bereits auch ohne draconische Strenge das richtige Mittel gefunden, um die belästigten Arbeiter zur Vernunft zurückzubringen. Energisch müsse allerdings gegen den Vorstand des Reichsschutzbundes vorgegangen werden, der durch Lügen und Verdrehungen die Arbeiter zum Streik verführt habe. Nachdem dann der Centrumsagrarier Frhr. v. Witten ein Klagelied von dem Nothstand der Landwirtschaft gesungen hatte, wurde die weitere Beratung auf Freitag vertagt.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendete am Mittwoch die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Verbesserung des Volksschulwesens und der Lage der Lehrer. Die Abgeordneten Rickert und Andrich stellten sich freudlicher dem Gesetz gegenüber als die Redner der rechten Seite und der Centrumpartei. Zu einer Zwischenverhandlung gaben die Klagen des Abg. v. Jagdzewski über die Unterdrückung der polnischen Sprache in den Schulen Anlaß, indem Cultusminister Boffe energisch betonte, daß an eine Aenderung des Systems, nachdem der deutsche Unterricht in den betreffenden Schulen erteilt werde, durchaus nicht zu denken sei. Wie er sich auf seinen Informationsreisen überzeugt, habe das System sehr gute Erfolge gehabt. Bezüglich des Religionsunterrichtes wiederholte der Cultusminister die schon bei einer früheren Gelegenheit von ihm abgegebene Erklärung, daß er ein Feind des Gewissenszwanges sei. § 1 des Gesetzes wurde an die Steuercommission verwiesen, während die zweite Lesung des übrigen Theils im Plenum stattfinden wird. (Dieser Beschluß ist gleichbedeutend mit der Ablehnung des Gesetzentwurfs). — Darauf erledigte das Haus noch einige kleinere Vorlagen, von denen der Entwurf über den Vorstoß des katholischen Pfarrers im Kirchenvorstande der katholischen Gemeinden im Geltungsbereich des rheinischen Rechts eine lebhafteste Debatte hervorrief.

Gestern brachte im Abgeordnetenhaus Finanzminister Miquel den Etat für 1893/94 ein. (Siehe den besonderen Artikel!) Eine Debatte wurde nicht daran geknüpft. Das Haus genehmigte sodann die Stolzgebührengesetze für Hannover und Kassel in dritter Lesung, sowie den Gesetzentwurf betr. den Vorstoß des Pfarrers im Schulvorstand der katholischen Gemeinden im Geltungsbereich des rheinischen Rechts in

zweiter Lesung. — Heute steht das Wahlgesetz auf der Tagesordnung.

Bermischtes.

Der Bergarbeiter-Streik ist in Oberschlesien seit Mittwoch erloschen; im Saarrevier hat sich die Lage gebessert, im Ruhrrevier verschlimmert. — Im Saarrevier arbeitete am Mittwoch fast die Hälfte der Belegschaft, 13316 Mann, 2145 mehr als am Dienstag; am Donnerstag sind im Saarrevier sogar schon 16047 Mann angefahren. Die ausständigen Bergarbeiter des Saarreviers haben eine Petition an den Handelsminister gerichtet. In derselben bitten sie um Abänderung des Arbeitslohnes und der ihnen nicht gefallenden Bestimmungen der Arbeitsordnung, sowie um Anerkennung des Rechtsschutzbundes und Errichtung von Gewerkschiedsgerichten. Der Vorsitzende der Bergwerksdirection Geheimrath v. Welsen hat angebotene Unterhandlungen abgelehnt, ist aber bereit, eine Deputation anzuhören, falls dieselbe nur aus activen, noch zur Belegschaft gehörigen Bergleuten bestehe; die Bergleute, welche bereits den Absehrchein erhalten haben, zählen nicht mehr zur Belegschaft und würden deshalb auch nicht angenommen. Die Frage, ob nicht die Bergwerksdirection hauptsächlich die Schuld an dem Ausstände trage, wird mehrfach erwogen; doch ist es für den Fernstehenden nicht leicht, die Verhältnisse richtig zu beurtheilen. Keinesfalls ist ein Streik ohne vorhergegangene Kündigung zu billigen. — Im Ruhrrevier sind zwei Reviere zu unterscheiden. Im Essener Revier zählte man gestern schon 15000, im Bochumer Revier 10000 Streikende. Das bedeutet eine größere Zunahme des Streiks. Derselbe scheint damit allerdings den Höhepunkt erreicht zu haben, da nach einer späteren Meldung aus Gelsenkirchen an mehreren Stellen Streikende wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind. Sowohl die Grubenbesitzer als auch die Bergleute verharren einstweilen bei ihren Beschläßen. Die für gestern in Bochum angelegten Bergarbeiter-Veranstaltungen wurden „im Interesse der öffentlichen Ordnung“ polizeilich untersagt. Der Führer der ausständigen Bergleute Bunte wurde am Mittwoch Abend auf Requisition des ersten Staatsanwalts bei seiner Rückkehr von einer Agitationstour auf der Straße verhaftet. Bedauerlicher Weise ist es im Ruhrrevier zu schweren Ausschreitungen gekommen. Es scheint festzustehen, daß die Dynamitexplosionen in Raurel, aber die wir an anderer Stelle sprechen, auf einen Versuch zurückzuführen sind, die Bahnverbindung mit den Zechen zu unterbrechen, ein Versuch, der natürlich gar keinen praktischen Zweck hat. In Verbindung damit wird gemeldet, daß auf der Zeche „Hibernia“ bedeutende Quantitäten Dynamit gestohlen worden sind. Zweifelloß handelt es sich dabei nur um Ausschreitungen unruhelicher Burschen, für welche die Bergarbeiter im allgemeinen nicht verantwortlich gemacht werden können. In Schalke kam es zu einem Zusammenstoß zwischen jugendlichen Arbeitern und der Gendarmarie, bei welchem mehrere Personen verhaftet wurden. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wird gemeldet, daß aus Düsseldorf und Minden Militär in das Ruhrrevier beordert sei, und daß ebenso in Münster Militär in Bereitschaft gehalten werde.

Dynamit-Explosion. In Raurel bei Castrop, woselbst am Sonnabend die Sprengung eines Eisenbahngleises stattfand, ist in der Nacht zu Mittwoch eine Dynamitpatrone gegenüber dem Stationsgebäude auf dem Bahndamm außerhalb der Geleise niedergelegt worden. Durch die Explosion sind dreißig Fenster-scheiben zertrümmert, sonst ist kein Schaden angerichtet worden. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur.

Ueber eine Dynamit-Explosion wird aus Herstal in Belgien gemeldet: Vor dem Hause eines Unternehmers fand in der Nacht zu Donnerstag eine Dynamit-Explosion statt. Der materielle Schaden ist bedeutend. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

In Folge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses in einer Kohlengrube zu Ring im Staate Colorado sind 27 Bergarbeiter getödtet worden.

Brand eines Seminars. Das königliche Schullehrerseminar in Würzburg ist in der Nacht zum Mittwoch abgebrannt. Der Director, 81 Seminaristen und der Deconom des Seminars retteten nur das nackte Leben.

Durch Schneeverwehungen wurde vorgestern die Strecke Stolp-Danzig und die Strecke Belgard-Golberg gesperrt. — Nach einem Telegramm von gestern ist die Strecke Belgard-Golberg wieder fahrbar.

Die Cholera. Die Cholera-Commission des Hamburger Senats machte vorgestern bekannt, daß bei einer aus Bargeheide angereisten Person, bei einem Schiffarbeiter und bei drei weiteren Matrosen des spanischen Dampfers „Murciano“ Choleraabazillen nachgewiesen worden sind. Ferner wurden am Donnerstag bei einem am 7. d. M. verhafteten arbeitslosen Thülscher Choleraabazillen nachgewiesen. — Ein aus Utrecht in Amsterdam zugereister Mann starb daselbst an der Cholera. Auch aus dem Haag wird ein Fall von asiatischer Cholera gemeldet.

In dem Kindesentziehungsproceß gegen Pfarrer Stöck sowie die Mutter des Kindes, die

Wittwe Ludwig, hat das Gericht in Trier am Donnerstag das Urtheil gefällt. Beide Angeklagten wurden freigesprochen, die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt.

Revolver-Attentat. Redacteur Mayer von der „Kreuzzeitung“ ist am Dienstag in Berlin an der Ecke der Georg- und der Mansteinstraße aus Eifersucht von dem Journalisten Dr. Berndt, dem Herausgeber des „Berliner Telegraph“, mit einem Revolver überfallen worden. Dr. Berndt, der auf das Vorübergehen des Redacteure Mayer in einer Kneipe gelauret hatte, rief letzteren plötzlich von hinten an, gleichzeitig mehrere Schüsse auf ihn abfeuernd. Mayer stürzte sich auf den Angreifer, der abermals feuerte, und schlug ihn mit seinem Stock über den Kopf. Bei der Abwehr kamen beide zu Fall, und der sich schnell aufraffende Dr. Berndt feuerte nun die letzten beiden Kugeln seines sechs-läufigen Revolvers auf Mayer ab; doch nur zwei hatten den Angegriffenen verlegt, ein Prellschuß in den Rücken und ein Schuß durch die linke Hand. Dr. Berndt ist wegen Mordversuchs in Haft genommen.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rummerei Grünberg.

Geburten.

Den 5. Januar. Dem Fabrikarbeiter Hermann Adolf Otto Kuzner eine T. Anna Ludowika. — Dem Tagearbeiter Johann August Kahl ein S. todtgeboren. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Karl August Schneider ein S. Karl Paul. — Dem Zimmermann Karl Reinhold Pohl ein S. Reinhold Erdmund Frh. — Dem Restaurateur Robert Eduard Marx Neßel eine T. Gertrud Emilie Helene. — Dem Landwirth Johann Friedrich Wilhelm Schön zu Sawade ein S. Oskar Richard Friedrich. — Den 7. Dem Schneidermeister Karl Paul Hugo Wilhelm Grünig eine T. Anna Ottilie Hedwig. — Dem Oberlehrer Max Ernst Richard Teichmann ein S. Karl Erwin. — Dem Maschinen-schlosser Anton Karl Friedrich Knechtke eine T. Auguste Klara. — Den 8. Dem Maschinenführer Johann Ernst Richter ein S. Emil Alfred. — Den 9. Dem Rutscher Johann Friedrich Wilhelm Kluge eine T. Emma Klara. — Dem Häusler Johann Heinrich Reinhold Schödn-knecht zu Kühnau eine T. Auguste Emma Klara. — Den 10. Dem Bauunternehmer Karl Hugo Paul Stock eine T. Maria Magdalena. — Dem Fabrikarbeiter Maximilian Emil Marxanowski ein S. Johannes Paul Erhard. — Dem Schuhmacher Karl August Urban ein S. Max. — Dem Zuschneider Friedrich Reinhold Kotte ein S. todtgeboren. — Den 12. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Ernst Steinmann Zwillinge Ernst Max und Ernst Willy.

Aufgebote.

Schiffsgelbke Karl Emil Oskar Jttmann zu Deutsch a. O. mit Johanne Auguste Bruchwitz daselbst. — Kaufmann Ernst Friedrich Adolf Hesse zu Hannover mit Agnes Elise Marie Adam. — Tagearbeiter Johannes Anton Ferdinand Lohde zu Wittgenau mit Pauline Auguste Krause daselbst. — Tagearbeiter Karl Reinhold Lange zu Krampe mit Anna Auguste Hartmann daselbst.

Geschickung.

Den 9. Januar. Schmied Johann Karl Wilhelm Kubale zu Frankfurt a. O. mit Emma Auguste Bertha Hartmann.

Sterbefälle.

Den 5. Januar. Zuchtschergehilfe Julius Reinhold Heinrich Reinert, alt 26 Jahre. — Zimmermann Johann Friedrich Blumel, alt 56 Jahre. — Webermeister Johann Adolf Starck, alt 53 Jahre. — Den 6. Fabrikarbeiter Otto Heinrich Marx Wätsche, alt 15 Jahre. — Den 8. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Kalle S. Georg Alfred, alt 11 Monate. — Den 9. Halbbauerjohn Adolf Reinhold Robert Leutloff zu Kühnau, alt 16 Jahre. — Wittwe Anna Rosina Kluge geb. Schödel, alt 74 Jahre. — Des Schlossers Robert August Theodor Herpin S. Ernst Alfred, alt 1 Jahr 8 Monate. — Gastwirth Karl Heinrich Robert Böhm zu Sawade, alt 33 Jahre. — Den 10. Arbeitsbäuerin Johanne Louise Christiane Heinrich, alt 66 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panger in Grünberg.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in den Apotheken nur in Schachteln à Mk. 1.— erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutzutage so verdankten, indem ihre angenehme, sichere absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Abführmittel verdrängt hat. Wie die vielen Dankschreiben beweisen, werden die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen u. c. stets mit bestem Erfolg angewandt.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abköhnl. je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Es giebt Hunderte von Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem JLODIN nur annähernd gleichstellen. Mk. 1,25 und Mk. 2. Depot: Löwen-Apothek und Apothek zum schwarzen Adler.

Bekanntmachung.

Zur Vertheilung an hiesige Arme sind uns von dem Herrn Stadtrat **Juraschek 150 Ctr.** und von dem **Vaterländischen Frauen-Zweigverein 200 Ctr. Britens** überwiesen worden, was wir hierdurch dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 13. Januar 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Privatklagen S. c. a. H. sind unserer Armenkasse durch Herrn Rechtsanwalt Franzke als vergleichsweise Söhne 10 Mk. überwiesen worden, was wir hierdurch dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 11. Januar 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Thurmwächters** ist zum 1. Februar c. vacant und können sich geeignete Bewerber mit guter Sehkraft unter Beifügung ihrer Papiere alsbald bei uns melden.

Grünberg, den 11. Januar 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dungstoffe auf dem städtischen Schlachthofe sollen für die Zeit vom 1. April 1893 bis 1. April 1894

Donnerstag, den 19. Januar a. c.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Rathhauseaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen:
1. Mit der Bedingung: „Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters“,
2. Mit der Bedingung: „Abfuhr der Dungstoffe mit der Commune Grünberg gehörigen Wagen“.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grünberg, den 10. Januar 1893.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 16. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich bestimmt im Auktionslocale des Gasthofs zum Goldenen Frieden in Grünberg:

1 dunkles Pianino, 7 Tische, 3 Sophas mit braunem Bezug, 1 Polsterbank, 3 Spiegel, verschied. Bilder, 2 Thonfiguren, 1 Hängelampe, 1 Commode von Mahagoni, 2 Kleiderrechen, 3 Wachstischdecken, verschied. bunte Gardinen mit Stangen, 2 wollne Decken, 3 Bänke, 15 eiserne Gartenstühle, 1 Anzahl Gartentische, 6 Brettstühle, 1 Wanduhr, 1 Kleiderständer, 1 Bislampe, 6 silberne Theelöffel, 1 Wagen mit Kasten, 1 Häckselmaschine (noch neu), 1 Eisschrank, 1 Tellerwage, 2 Enten und 1 Zuchtsau,

ferner freiwillig: 1 großen Trumeauspiegel mit Goldrahmen u. Consol gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

Auktion.

Montag, den 16. Januar,
Vormittags 11 Uhr,
sollen im Gasthofs zum grünen Baum bei (Herrn Kilbert)

2 gute überzogene Pelze
meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Selbstfasser

kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise

Otto Liebeherr.

1 Pferdedecke ist von Montag zu Dienstag von hier nach Züllichau verloren worden.

Deutsches Haus.

Ortskrankenkasse II.

Laut des unterm 30. December v. J. vom Bezirks-Ausschuß in Ziegenitz genehmigten und am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen revidirten Kassen-Statuts sind nachstehende wesentliche Aenderungen erfolgt:

Einteilung der Mitglieder-Klassen

(in Uebereinstimmung mit den Klassen der Invaliditäts- und Altersversicherung).

Klassen.	Lohn pro Tag.	Durchschnittslohn pro Tag.	Durchschnittslohn pro Woche.	Krankenunterstützung pro Tag.	Einkommens-Geld.	Beiträge (rund 1 1/2 % des Arbeitsverdienstes) pro Woche oder pro Monat.	Sterbegeld.
I.	bis einschl. 1,00	75 Pf.	4,50 Mk.	37 1/2 Pf.	25 Pf.	7 Pf.	30 Pf.
II.	v. 1,01—1,75 Mk.	1,50 Mk.	9,00 Mk.	75 Pf.	50 Pf.	14 Pf.	60 Pf.
III.	v. 1,76—2,50 Mk.	2,25 Mk.	13,50 Mk.	1,12 1/2 Mk.	75 Pf.	21 Pf.	90 Pf.
IV.	2,51 u. darüber.	3,00 Mk.	18,00 Mk.	1,50 Mk.	1,00 Mk.	28 Pf.	1,20 Mk.

Nach Fertigstellung der neuen Statutenbücher wird die Ausgabe derselben baldmöglichst erfolgen.

Der Vorstand.

Rob. Mangelsdorf.

1893. **Die Gartenlaube** 1893.

Abonnements-Preis vierteljährlich
nur
1 Mark 60 Pf.

Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

Marie Bernhardt: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimbürg: Sabinens Freier.
Stefanie Kenner: Herr Albrecht.
G. Werner: Freie Bahn!
G. Wichert: Elsa. u. f. w. u. f. w.

Abonnements auf die „Gartenlaube“ nimmt entgegen und sendet auf Verlangen Probe-Nummern gratis

W. Levysohn's Buchhandlung, Grünberg.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. Januar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
werde ich bestimmt in der Varndt'schen Mühle bei Heinersdorf:

1 Nähmaschine, 1 Kronleuchter mit 2 Lampen, 1 Centraldoppelflinte mit Jagdtasche, 1 Vertikow von Eiche, 1 großes Tafeltuch mit 6 Servietten, 21 Bettlaken, 3 Dkd. verschiedene Handtücher, 2 Dkd. verschiedene Tischtücher, 26 Stk. Küchenhandtücher, 17 Stk. Kopfkissen u. 8 Stk. Deckbettbezüge, 1 Dkd. Hemden, 1 Haarnhrkette mit Goldeinfassung, 2 gold. Stulpenknöpfe, 1 Stulpen- und 1 Kragenschachtel, 2 Paar Rehgeweihe, 1 Winter-Neberzieher, 1 Kaisermantel, 2 Stoffanzüge, 1 Reiseflosser, 1 Cylinderhut, 2 wollne Decken, 1 Lade, 1 Waschtisch, verschied. Geschirr, 1 silberne Cylinderuhr mit Nickelkette, 1 Harmonika, 1 große Partie Flaschen, 1 große Partie verschied. Gläser und 2 Kühe

gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler,

Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Windvieh- und Pferde-

Heu

Friedrich Schulz, Deutsch-Kessel.

1 Wohnung mit Werkstatt ev. auch Pferdestall und Wagenremise, sowie eine einzelne Stube zu vermieten.

Deutsches Haus.

Auch steht ein gr. Arbeitschiff zum Verkauf
Zum 1. Juli suche ich eine Wohnung von 5-6 Zimmern mit Küche, Keller, Zubehör und mit Garten.

Kubleben I. Georg Förster.

Ein freundl. Vorderzimmer nebst Zubeh. ist an ruh. Leute zu verm. Auch sind daselbst mehrere Paare gute Schlittschuhe zu haben. Niederstr. 97, 1 Tr. r.

Die feigle Wohnung des Herrn Oberinspector **Weber**, Bahnhofstr. 11, wird zum 1. April miethsfrei. Meldungen bei **Ludwig A. Martini & Co.**

Eine Unter-Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zubeh. u. 1 Ober-Wohnung zu verm. Kanisterstr., Steingassen-Ecke 17.

1 freundl. Wohnung, 3 Stuben, helle Küche u. Zubeh., vom 1. April zu verm. Berlinerstr. Nr. 19.

Eine freundl. Oberstube mit Beigelaß sogleich zu vermieten **Kl. Bahnhofstr. 17a.**

1 freundl. Zimmer ist an ruhige Leute per 1. April zu vermieten.

H. E. Conrad, Postplatz.

1 Stube mit Kammer zu vermieten Breslauerstr. 12. Ausgang Grünbergabhöhe

Billige Wohnungen vermietet **Strauss, Silberberg 1-2.**

3 Zimmer, helle Küche u. sonst. Zubeh. sof. zu verm. Gustav Horn, Breitestr.

1 freundl. Vorder-Wohnung von 2 Stuben u. Küche ist z. 1. April z. verm. Berlinerstr. 17.

1 Stube mit Kammer z. verm. Kleefweg 12a.

1 Stube, Alkove u. Küche an ruhige Leute zu verm. Adlerstraße 2 bei **Telechert.**

1 gr. Unterstube mit Zubeh. an ruhige Mieter bald zu vermieten. **Sinterstr. 8.**

1 Unterstube zu verm. Breitestraße 58.

Geschworenen-Verein.

Laut § 7 unserer Satzungen sind die Jahresbeiträge pro 1893 baldigst, spätestens bis zum 15. Januar an unseren Schatzmeister Herrn Kaufmann **Heinrich Peucker** zu zahlen.

Sofort bis zu vorgenanntem Termin Zahlung nicht erfolgt ist, werden auf Kosten der Säumnigen die Beiträge der städtischen Mitglieder durch Boten, die der auswärtigen durch Postauftrag eingezogen. — Der jährl. Beitrag beträgt 5 Mark. Laut Hauptversammlungsbeschluß vom 3. December 1892 wird vom diesjährigen Ueberschuß vergütet den Mitgliedern

von 1882	1883	1884	1885	1886	1887
2,20	2,—	1,80	1,60	1,40	1,20
= 1888	1889	1890	1891	1892	
1,—	0,80	0,60	0,40	0,20	

„Wer seinen Beitrag nicht vor dem 1. Febr. bezahlt, gilt als ausgetreten.“ § 4 unserer Satzungen.

Grünberg i. Schl., 5. Januar 1893.

Der Vorstand

des Geschworenen-Vereins.

H. Söderström.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Rordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier, Berlin-Westend 2.**

Ein junger kräftiger Mann als **Kesselheizer**

wird gesucht in der **Plankmühle Grünberg.**

2 verheirathete

Pferdeknechte

sucht gegen Lohn und Deputat **Dominum Droschaidau.**

Ein gesunder, kräftiger Knabe, der sich zum Buchdruckerei-Maschinenmeister ausbilden will, kann Ostern in die Lehre treten in

W. Levysohn's Buchdruckerei.
Suche für mein Colonialwaaren, Delicatessen, Destillations- und Stabeisen-geschäft p. Ostern einen

Lehrling.

Hugo Hauptmann, Züllichau.

1 Lehrling

wird bald oder Ostern angenommen beim Buchbinder **A. Werther.**

Zu Ostern sucht einen

Lehrling

Gustav Uhlmann,

Fleischermeister, Ring.

Ein Lehrling wird angenommen.

M. Mania, Schneidermstr., Niedstr. 91.

Nehme einen Lehrling zur

an **Bäckerei**

an **Otto Hoffmann.**

Ein Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen

Wilh. Lehmann, Böttchermstr.

Ein Lehrling sucht H. Gebhardt, Schneidermstr., a. d. evang. Kirche.

Ein Antscher

kann sich melden Breitestraße 74.

1 Lehrling nimmt bald oder später in die Lehre Fricke, Schuhmachermstr., Berlstr. 17.

Ein Lehrling nimmt an Buchbinder Carl Dehmel, Schulstr. Ecke.

1 Lehrling n. an Gromadecki, Schneidermstr.

Ein anständiges, solides, älteres Mädchen sucht als

Schleiferin oder Verkäuferin (auch Destillation) hier oder außerhalb anderweitig Stellung. Gest. Offerten unt. **G. G. 7** durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Kostgänger w. angen. Silberberg 23.

1 große Oberstube zu vermieten **Frenstädter Chaussee 3.**

1 Stube zu vermieten **Mühlweg 12.**

Stube m. Alt. u. Beigel. b. z. bez. Mühlw. 9.

Eine Tasche mit Geld-

inhalt

ist auf dem Wege von Grünberg nach Rontopp verloren worden. Die Nummern der Scheine sind bekannt. Belohnung zugesichert. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein grauer Kaisermantel gefunden. Abzuholen bei Postillon **Tschiersch, Sinterstraße 18.**

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.